

Arba'in:

Vierzig Tage und sechs Millionen Pilger in Kerbala

> Bericht und Fotos von
Walid Abdul-Amir Alwan

Kerbala ist eine der wichtigsten Pilgerstädte des Islam. Besonders in den vierzig Tagen nach der Aschura kommen unzählige Pilger. Sie treffen tags und nachts ein, übernachten zum großen Teil in der Stadt und bleiben oft eine ganze Woche. 40 Tage sind die Zeit, nach der üblicherweise der Toten gedacht wird. Aschura und Arba'in bilden die religiösen Höhepunkte. Die Aschura ist das Fest zum Märtyrertod Husseins in der Schlacht von Kerbala, das Arba'in (arabisch: vierzig) das Fest zum Totengedenken Husseins. Das Arba'in zählt mit Abstand zu den wichtigsten und meistbesuchten religiösen Festen überhaupt. In einer einzigen Woche kommen mehr als sechs Millionen Iraker und Ausländer in die ansonsten kleine Stadt.

Hintergründe und Ursprünge zum Arba'in

Die Zeremonien haben eine lange Tradition. Seit der Prophet Imam Hussein, sein Bruder Al-Abbass und 72 Familienmitglieder und Anhänger in Kerbala begraben wurden, erinnern die Schiiten jedes Jahr an das Martyrium. Die erste Trauerfeier fand im Jahre 61 nach Hidschra in Kerbala statt. Historischen Quellen zufolge besuchte Jaber Ben Abdullah Ben Hazzam El Ansari in Begleitung seines Dieners Attiya Al Oufi als erster das Grab Al Husseins. Nach ihrer Ankunft badeten sie zunächst im Euphrat und parfümierten sich, bevor sie der Toten gedachten. Die Gegenwart der Gefährten fiel mit der Ankunft der Familie von Al Hussein zusammen, die auf dem Weg von Syrien nach Medina ebenfalls die Gräber der Märtyrer besuchen wollte. Sie informierten den Gefährten, was sich genau am 10. Muharram zugetragen hatte und wie all ihre Verwandten und Freunde ermordet wurden. Das Treffen, das genau vierzig Tage nach dem Jahrestag des Martyriums von Imam Hussein stattfand, ging als 'Besuch der vierzig Tage' bzw. als 'Arba'in' in die Geschichte ein. Nach dem Vorbild dieser ▶



Auf der Nachstellung

مغادرة الزوار إلى بلداتهم

ersten großen Gedenkfeier pilgern die Gläubigen noch heute zum Imam Hussein-Grab und vollziehen die Rituale der frühen Anhänger.

Arba'in heute

Der Besuch ist einzigartig, schon allein wegen seiner Rituale und Traditionen. Die erste Besonderheit ist zweifellos die Tatsache, dass die Besucher zu Fuß aus den verschiedenen Teilen des Landes kommen. Die Pilger aus dem Süden, insbesondere jene von Basra, kommen als erste an. Sie laufen in zehn Tagen bis zu 500 Kilometer und übernachten in Schlafstätten, die von den Einheimischen auf dem Weg errichtet werden. Sie bieten den von Blasen an den Füßen geplagten Pilgern außer Essen ihre Hilfe und Arzneimittel an. Es bleibt ihnen nur wenig Zeit, denn die Pilger müssen vor den 20. Safar ankommen. Obwohl sie gleich bei Tagesanbruch weiterziehen, lernen sich Pilger und ihre Gastgeber kennen und kehren jedes Jahr gerne zurück.

Die Pilger, die von Bagdad kommen, müssen auf ihrem drei bis fünftägigen Marsch heiße Wüstengebiete durchqueren. Die letzte Station vor dem Ziel ist die Stadt Al Massayeb, etwa 65 Kilometer südwestlich von Bagdad. Von dort sind es noch 35 Kilometer bis nach Kerbala. Das letzte Stück ist dann eher ein Spaziergang. Normalerweise brechen die Pilger nach dem Fajr (Morgengebet) auf und kommen am Nachmittag oder Abend in der heiligen Stadt an.

Jene, die nicht die ganze Strecke zu Fuß zurücklegen können, benutzen Autos bis Aoun und laufen die letzten 10 Kilometer bis Kerbala. Behinderte legen den Weg soweit möglich auf Krücken zurück oder lassen sich von Eltern oder Freunden im Auto fahren. ▶

“ Besucher von außerhalb des Iraks kommen zumeist aus dem Iran und laufen zu Fuß von der Grenze zur heiligen Stadt Nadschaf, wo sie die Gruft Imam Alis besuchen ”



Prozessionszug von Frauen

موكب عزاء نسائي



Tee für die Gäste

شاي للزوار



Rastplatz bei Musaiab für die Pilger aus Bagdad

محطة الاستراحة في منطقة (المسيب) التي بيت فيها معظم الزوار

Besucher von außerhalb des Iraks kommen zumeist aus dem Iran und laufen zu Fuß von der Grenze zur heiligen Stadt Nadschaf, wo sie die Gruft Imams Alis besuchen und dann mit dem Auto weiter nach Kerbala pilgern.

Die Trauerprozessionen

Die Trauerrituale und Prozessionen, die im Zuge des Gedenkens an das Martyrium von Imam Hussein stattfinden, sind genau vorgeschrieben. Allein in diesem Jahr waren 1200 Helfer notwendig, um die Pilgerströme zu organisieren und zu gewährleisten, dass die Rituale und Besuche der Heiligtümer wie vorgeschrieben stattfinden konnten. Der Prozession aus Basra, die eröffnet die Feierlichkeiten, wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Pilger teilen sich in Gruppen auf, die einzelne Stämme und Bruderschaften repräsentieren.

Jede dieser Prozessionsgruppen trägt eine bestimmte Fahne vor sich her und wird von Trommelrhythmen begleitet. Vorneweg marschieren angesehene religiöse Gelehrte und direkte Nachfahren des Propheten. Aufstellung und Ablauf sind genau festgelegt. Die Teilnehmer rezitieren Koranverse und geißeln sich. Zum Rhythmus der Trommeln oder zur Stimme des 'Arradoud' schlagen sie sich mit den 'Azenjil' (Eisenketten) auf den Rücken. Sobald die erste Gruppe fertig ist, beginnt die nächste.

Die ganze Prozession folgt exakt einer detailliert vorgegebenen Ordnung, die eine perfekte Abstimmung der einzelnen Gruppen und ein genaues Timing erfordert. Zunächst umrunden die Pilger das Mausoleum und warten solange auf der Terrasse, bis die vorherige Gruppe Al Husseins Grab verlassen hat, um dann nur kurz verweilen zu können, bevor die nachfolgenden Pilger die Gruft zu betreten. Danach überqueren sie den Platz und gelangen zum Grab von Al Abbas, dem Bruder Husseins.

Pilger aus dem Ausland

Besucher aus allen muslimischen Ländern kommen hierher, um das Ereignis zu feiern. Die Stadt Kerbala begrüßt neben irakischen Pilgern auch Gäste aus Bahrain, dem Oman, dem Iran, Indien und Afghanistan. Die Prozession indischer Muslime aus Großbritannien erhielt sehr viel Aufmerksamkeit, da die Pilger ihre Trauer auf besondere Art ausdrückten. ►

“ Jede dieser Prozessionsgruppen trägt eine bestimmte Fahne vor sich her und wird von Trommelrhythmen begleitet. Vorneweg marschieren angesehene religiöse Gelehrte und direkte Nachfahren des Propheten. Aufstellung und Ablauf sind genau festgelegt. Die Teilnehmer rezitieren Koranverse und geißeln sich.”



Bei einer Ansprache für die Besuchermassen

جمع من الزوار يستمع لكلمة



Die Pilgermassen in der Nacht zum 20. Safar

حشود من الزوار ومواكب العزاء ليلة العشرين من صفر



Die Teilnehmer aus Bagdad

زوار قادمون من العاصمة بغداد



Vor den Toren Kerbalas

مدخل مدينة كربلاء

Was bietet Kerbala den Besuchern?

Kein Ort der Größe Kerbalas kann so viele Besucher aufnehmen. Deshalb verwandeln die Bewohner ihre gesamte Stadt zu einem riesigen Pilgerzentrum: Ganze Straßenzüge werden zu Essensständen umfunktioniert, die die Gläubigen rund um die Uhr versorgen. Kerbalas Bewohner nutzen jeden noch so kleinen Winkel, um die Gäste zu versorgen. Aufgrund der besonderen Gerichte hat Modif Abbas schon eine gewisse Berühmtheit erlangt. Trotz allen Engagements bilden sich dennoch lange Schlangen von Pilgern, die geduldig auf die gesegneten Mahlzeiten warten.

Der heilige Fluss

Ein wichtiges Pilgerritual für die ist das Bad im Al Alqami-Fluß, dem Ort an dem die Schlacht am Euphrat stattfand. Sie folgen damit dem Beispiel Al Ansis, der vor seinem Besuch des Grabes von Al Hussein im Euphrat badete – eine willkommene Erholung von der beschwerlichen Reise. Die Stelle am Fluss befindet sich etwa 500 Meter von den Mausoleen entfernt an der Straße nach Bagdad. Direkt hinter Maqam Al Mahdi überqueren die Pilger eine kleine Fußgängerbrücke. Viele Besucher füllen das

“ Im Wasser treiben unzählige weiße Papierbogen. Es sind die Briefe der Pilger, besonders der Frauen, die hoffen, dass ihre niedergeschriebenen Gebete und Wünsche auf diesem Weg den Imam erreichen. ”

Flusswasser in kleine Flaschen, um es ihren Freunden mit nach Hause zu bringen. Mythen um diesen Fluss gibt es viele. Im Wasser treiben unzählige weiße Papierbogen. Es sind die Briefe der Pilger, besonders der Frauen, die hoffen, dass ihre niedergeschriebenen Gebete und Wünsche auf diesem Weg den Imam erreichen.

In den Mausoleen

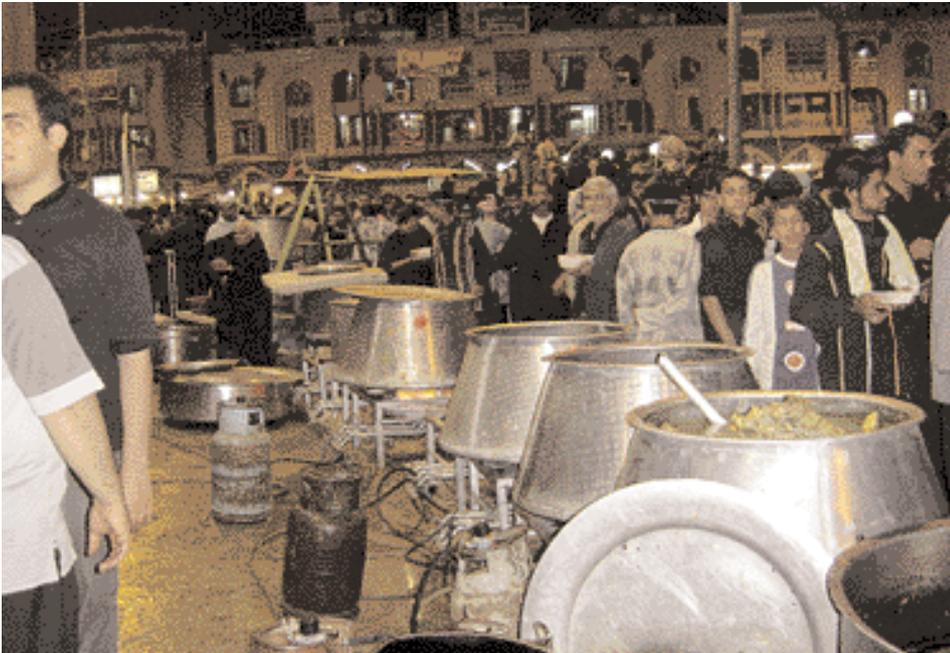
Die Mausoleen von Al Abbas und Al Hussein sind durchgehend geöffnet, doch die heiligen Stätten und Plätze sind von den vielen Besuchern stets überfüllt. Nur in einer der schmalen Nischen kann der Pilger kurz verweilen, um seine Wehklagen vorzutragen, sich mit der "Zanajil" geißeln, Lobgesänge ("Al Hawsat") zu Ehren von

Imam Hussein und Al Abbas anstimmen und Zeugnis ablegen, ihrem Beispiel zu folgen. Das Heiligtum selbst dürfen die Pilger nicht betreten. Aufgrund des Ansturms ist es schon schwierig, bis zu dem Gitter vorzudringen, das die Gräber der Imame umgibt. Aufgrund des Gedränges sprechen viele ihre Gebete schon draußen vor den Mausoleen.

Die Nachstellung der Vergangenheit

"Attachabih" bezeichnet eine Aufführung, die die Ereignisse des Martyriums und bei der Rückkehr der Familie von Imam Hussein aus Syrien nachstellt. Die anrührende Inszenierung findet das ungeteilte Interesse der Besucher. Eine Wagenprozession mit Pferden und Kamelen und Darstellern in ▶

“ Nach der Prozession fängt die Rückreise an. Lastwagen werden mit Ausrüstung beladen, Transporter befördern all die Besucher zurück, die meist fünf Tage und länger in der kleinen Stadt verbracht hatten. ”



Essenzubereitung

إعداد الطعام

zeitgenössischen Kostümen verdeutlichen die damalige Zeit möglichst detailgetreu. Einige der unzähligen Darsteller geleiten die Frauen von Ahl Al Bayt zu Fuß.

An der Spitze des Trosses fährt der Wagen von Imam Ali Ben Al Hussein Zine El Abidine, begleitet von seiner Familienangehörigen, die ihre Gesichter bedecken. Danach folgen die Kamele, angeführt von Zainab Ali, Al Husseins Schwester und gefolgt von den Töchtern, den anderen Frauen und Gefolgsleuten. Der ganze Tross ist von den feindlichen Soldaten umgeben, deren Oberhäupter sich von den anderen Soldaten durch ein rotes Kostüm unterscheiden. Wenn die Prozession an den Besuchern vorbeizieht, ertönen Wehklagen und wildes Geschrei, besonders von den Frauen. Gegen Ende der Prozession bringen die aufgebrauchten Besucher ihre Abscheu gegen die Soldaten zum Ausdruck. Insbesondere die Anführer werden als Zeichen der Verachtung auf das schlimmste beleidigt, bespuckt und sogar attackiert.

Nach der Prozession fängt die Rückreise an. Lastwagen werden mit Ausrüstung beladen, Transporter befördern all die Besucher zurück, die meist fünf Tage und länger in der kleinen Stadt verbracht hatten. In diesem Jahr waren neben 8000 Polizisten zusätzlich viele Soldaten und freiwillige Helfer im Einsatz.

Die Arbeit des frisch gewählten Parlaments wurde für beinahe eine Woche unterbrochen, damit die Politiker das religiöse Fest besuchen konnten. Es kann als Zeichen des Respekts gegenüber den schiitischen Nachbarn gewertet werden, dass die Mandäer (eine nicht-muslimische religiöse Minderheit von Gnostikern, die sich u. a. auf Johannes den Täufer beruft und ebenfalls im Südirak beheimatet ist) auf die ausgiebigen fünftägigen Feierlichkeiten ihres zeitgleichen "Panja"-Festes verzichteten. Um das nachbarschaftliche friedliche Zusammenleben mit den Schiitien nicht zu gefährden, führten sie nur ihre Rituale in den Wassern des Flusses aus und zeigten damit, das eine friedliche Koexistenz zwischen den verschiedenen irakischen Religionsgruppen möglich ist, wenn ausländische Einmischungen ausbleiben. ■



Den Pilgern wird arabischer Kaffee gereicht

قهوة عربية للزوار